

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 24 (1898)
Heft: 24

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Mittel.

„Aber sagid an, verehrtesti Frau Nachber, mit was färbid Sie au Jhri gelbe Narzisse so hübsch? Sie sind doch jede Sunntig wie frisch uffem Garte und hend doch schu e tschüppeli Jahr de glich Huet!“

„Au under üs gseit, im Vertrun, mi Guei, i b'fritches jede Samstig Abig mit Eigelb und daher de hübsch Ton i dr Farb!“

„Nei an wie eifach; das geht ja für 'ne Eierfur; i dankene für das prächtig Mittel; sofort münd mer Hüender zueche!“

Schlagfertig.

Anverheirateter Professor (zu älterm Fräulein, mit der er sich vortrefflich unterhalten hat): „Schade, an Ihnen ist ein Professor verloren gegangen.“

Fräulein: „Bitte, sagen Sie lieber eine Professorsgattin.“

Rezensentenextrakt.

Die Gänse muß man nudeln, eh' man sie töten thut.
Verhimmeln und verhudeln steht Rezensenten gut.

Briefkasten der Redaktion.



als er den Becher wieder gefüllt sah. — C. & P. Wie zu ersehen, ereilte uns

F. N. i. B. Sie täuschen sich; der berühmte spanische Politiker Emilio Castelar hat sich im Jahre 1883 längere Zeit in der Schweiz aufgehalten und republikanische Studien gemacht. In Bern besuchte er die Bundesversammlung und meinte, es ließe sich mit der schweizerischen Gemütslichkeit und der spanischen Dike ein für beide Teile vorteilhaftes Tauschgeschäft erzielen. Auch der schweizerischen Landesausstellung machte er einen Besuch, welcher ihn so begeisterte, daß er am Mittagbankett einen feurigen Toast ausbrachte und im südländischen Eifer, zum Schrecken aller Patrioten, mit mächtigem Schlage den Silberbecher, mit welchem man bekanntlich die stecken gebliebenen Gedanken dreimal hinunterschwennt, klirrend von der Rednerbühne schlug. Das brachte ihn aber nicht aus der Fassung, nur hütelte er sich vor einem zweiten Streich, als er den Becher wieder gefüllt sah. — C. & P. Wie zu ersehen, ereilte uns

bereits der lange, knöcherne Arm der Gerechtigkeit. Sie werden zufrieden sein. Profit Anstich! — **Peter.** Man hat noch sehr wenig davon gehört, daß die Absinenten mehr hinterlassen als die Weinsfreunde. Deshalb existiert auch kein Grund, die Letztern zu verfolgen und die andern zu verhimmeln. — **M. N. i. B.** Daß man Ihnen den Zutritt zur Generalversammlung des schweizerischen Seemannsvereins verweigerte, braucht Sie nicht aufzuregen; die Neugier figurirt nicht in jedem Vereinsstatut. — **H. i. B.** Sie möchten uns gewiß gerne einige Jahre Festungsgast zuhalten durch solche Rühmeleien. Ne, ne, da jehn wir nich ufem Leim. — **O. M. i. B.** Muzusart macht schartig. Geht so auch. Dank und Gruß. — **N. N.** Diese Muster sind wertlos; leere Flaschen, selbst mit der Etiquette des feinsten Weines, gelten kaum 10 Cts. — **S. i. S.** Es mangelt uns noch eine Eingangsanzeige, nebst weiterer Notiz. — **Rosa.** Gegen den Verlust der Schönheit gibt es nur ein Mittel: altern Sie nicht. — **Leist.** Wirklich gute Schuster sind so selten, wie wirklich gute Schneider; das Zu- und Aufschneiden verstehen aber alle gleich gut. — **Rob.** Man behauptet, Demosthenes habe Kieselsteine in den Mund genommen, um ein großer Redner zu werden; versuchen Sie es mit Pflastersteinen und Sie werden ein noch größerer. — **W. R.** Jedenfalls gut gemeint, aber für ein weiteres Publikum unverständlich. — **L. J. i. F.** Es wird behauptet, wenn Herr Pythou auf dem neuen Weg nach Perolles gehe, finge er folgendes Lied:

„Ich höre schon wieder von Ferne
Den petrefaktischen Sang;
Es sind Studenten und Lehrer,
Sie ziehn zur Eisenbahn.“

Wozu denn legt' nach Perallis
Die teure Straße ich hin?

Es war, die Sache zu toll ist,
Am Ende ein Leimmagazin.

D daß doch der Abgrund verschlänge
Milch und mein Defizit,
Die Dominikanerkaserne
Stimmt an mein Grabeslieb.

Rosa. „Es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen und das Erhabene in den Staub zu ziehn!“ — **N. N. ? i. B.** Da bringt de Vater kurze Bricht und schlätet 's Pfiffel ufem G'sicht' was ihm ganz recht geich und was wieder begehren wird. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

„Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk“.

Von diesem prachtvollen Erinnerungsblatt an den 28. Febr. (5 Portraits) haben wir infolge immer neu eingehender Bestellungen noch eine IV. Auflage erstellen lassen und können, so lange Vorrat, Exemplare à 1 Fr. 20 in Rollen franko durch uns bezogen werden. Ein weiterer Neudruck ist unmöglich.

Expedition des „Nebelsalter“, Rämistrasse 31, Zürich.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4 b)

Zürcher Kunstgesellschaft.

Rudolf Koller-Jubiläums-Ausstellung

von ca. 350 Gemälden und Studien des Meisters aus Privatbesitz und schweizerischen Museen.

Künstlerhaus, Börsensaal und Atelier am Zürichhorn, Zürich.

1. Mai bis 12. Juni 1898.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. — Sonntags von 10^{1/2} Uhr an.

(M 7915 Z)

Eintrittspreis Fr. 1.

42-6

An den Sonntagen von 1 Uhr an 50 Cts.

Lenzburger Confituren

sind
anerkannt
die besten.

In den

Lenzburger Confituren
ist das köstliche Aroma der
frischen Frucht vollkommen
erhalten, deshalb bürgern sie
sich auch täglich mehr ein. -63-52

Die Lenzburger Confituren sollten auf
keinem besseren Frühstückstische fehlen.

Überall käuflich in Eimern von 5, 10 und
25 Kilo in Gläsern u. Töpfen von 1/2 Kilo.

Konservenfabrik Lenzburg
HENCKELL & ROTH.

Ausgedehnteste Kulturen in der Schweiz von Beerenfrüchten, Spalierobst u. Gemüse.

Schönfels Zugerberg

937 m. ü. M.

Luftkurort — altbewährt — Wasserheilanstalt.

Gesamtes Wasserheilverfahren: Abreibungen, Einwicklungen, Douchen aller Art, Halbbäder, Sitz- und Fussbäder mit stehendem und fließendem Wasser etc. Moorbäder, elektr. Beh., elektr. Bad und schwedische Heilgymnastik. -666

Ausgedehnte eben1 Spaziergänge auf angrenzenden Wiesen und Waldungen; grosser Park. Pittoreskes Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtetes Haus. Pension von Fr. 7. — an. Post, Telegraph, Telefon. Auskunft und Prospekte gratis.

Kurarzt:
Dr. Tschlenoff, aus Zürich.

Eigentümer:
A. Kummer.

Privatschule

für

Zeichnen und Malen.

Der Unterzeichnete leitet eine Schule für figurliches Zeichnen und Malen für Damen und Herren.

Nähere Auskunft erteilt

F. Boscovits jun.,
Seidengasse 20, Zürich I.